

	<p>Objekt: Barbara Dürer, geb. Holper</p> <p>Museum: Kupferstichkabinett Matthäikirchplatz 10785 Berlin 030 / 266424201 kk@smb.spk-berlin.de</p> <p>Inventarnummer: KdZ 22</p>
--	--

Beschreibung

Dürer zeichnete dieses Porträt als Trost- und Gedenkblatt zwei Monate vor dem bereits absehbaren Tod seiner ausgezeichneten Mutter.

Barbara Dürer lebte nach Albrechts eigenem Bericht im ›Gedenkbuch‹ bereits seit 1504 im Haushalt ihres Sohnes. Nach längerer, fortschreitender Krankheit war sie in der Folge einer ersten schweren Gesundheitskrise im Jahr 1513 weitgehend bettlägerig bzw. an ihr Zimmer gebunden. Sie starb am 16. Mai 1514.

Barbara Dürer wird sehr nah anvisiert und in ganz leichter Aufsicht gezeigt. Hieraus resultiert, dass einige Gesichtspartien besonders hervortreten, etwa ihre in dünne, pergamentene Falten gelegte Stirn, die zart angedeuteten Schläfenadern, die alterslange Nase und die sichtbare Höhlung des linken Auges sowie das scharf geschnittene Jochbein. Vor allem gilt das jedoch für die Hals- und Schlüsselbeinpartie, die durch das über Barbara Dürers linke Schulter zurückgeschlagene Kopftuch demonstrativ freigelegt wurde. Die Kopfneigung bewirkt, dass der Betrachter mit dem leicht aufwärts blickenden linken Auge der Mutter auf einer Höhe bleibt und trotzdem nicht fixiert wird. Das in abweichendem Winkel nach außen gedrehte rechte Auge schaut hingegen deutlich nach oben. Dieser merkwürdige Augenstand bzw. der divergierende Blick der Dargestellten ist recht unterschiedlich gedeutet worden.

Ebenso präzise wie das Gesicht beobachtet ist die ausgemergelte Hals- und Brustregion, in der Sehnen und Knochen und hier vor allem die Schlüsselbeinbögen nachdrücklich markiert werden. Deutlich flüchtiger hingegen erfasst Dürer die Kleidung seiner Mutter. Barbara Dürer trägt

ein dünnes Hemd, das über dem Bauch etwas aufspringt, oder aber einen kurzen sog. Goller über einem Hemd, darüber einen am Saum leicht plissierten Umhang. Möglicherweise bezeichnet das leicht gebogene Schraffenband entlang der Saumkante über ihrer rechten Brust einen Pelzbesatz, der das Kleidungsstück als wärmenden Umhang oder Mantel erkennen ließe. Dies würde zum Krankenstand der Dame ebenso passen

wie zum Datum der Porträtaufnahme, dem gerade erst beginnenden Frühjahr des Jahres 1514.

Lässt sich die Kleidung zur Mitte hin noch weitgehend in den stofflichen Qualitäten erfassen, so nehmen die Detail- und die anatomische Korrektheit außerhalb des Beobachtungszentrums zu den Blatträndern hin nochmals deutlich ab. Die Lage beider Schultern ist nicht eindeutig festgelegt. Die eilig-dynamische Nachlässigkeit in den Randbezirken unterstreicht den Eindruck der konzentrierten Fokussierung auf das Antlitz, den Hals und die Brustregion, also die Büste der Mutter. Der hier deutlich werdende Verismus brachte Dürers Zeichnung stets Attribute ein wie »erschütternd realistisch« und dem Sohn das Attest »rücksichtsloser Wahrheitsliebe«. In der neutralen, aber von Sympathie getragenen Berichterstattung ohne jeglichen negativen Unterton steht die Bildniszeichnung jedenfalls in deutlichem Kontrast zu einer Vielzahl zeitgenössischer Darstellungen alter Frauen.

Text: Michael Roth in: Dürers Mutter. Schönheit, Alter und Tod im Bild der Renaissance. Kupferstichkabinett, Staatliche Museen zu Berlin 5.5.-16.7.2006, Berlin 2006, S. 24, Kat. 1 (mit weiterer Literatur)

Grunddaten

Material/Technik:	Kohle auf Papier
Maße:	Blattmaß: 42,2 x 30,6 cm

Ereignisse

Gezeichnet	wann	1514
	wer	Albrecht Dürer (1471-1528)
	wo	
Gekauft	wann	1877
	wer	Berliner Kupferstichkabinet
	wo	Berlin
Besessen	wann	
	wer	Willibald Imhoff (1519-1580)
	wo	Nürnberg
Besessen	wann	
	wer	Antoine-François Andréossy (1761-1828)
	wo	Montauban
Besessen	wann	1864-1877
	wer	Ambroise Firmin-Didot (1790-1876)
	wo	Paris
[Person- Körperschaft- Bezug]	wann	
	wer	Barbara Dürer (1452-1514)

Schlagworte

- Gedenkblatt
- Gesicht
- Kontrast
- Krankheit
- Mantel
- Mutter
- Umhang
- Zeichnung
- Zimmer